

# Marburger Zeitung.



Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg gehöret 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Austellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Pränumerations - Einladung.

Bei Beginn des 24. Jahrganges der „Marburger Zeitung“ danken wir allen Freunden dieses Blattes für die bisherige Theilnahme und laden zu fernerer Pränumerations freundlichst ein.

Die Administration

## Mängel im Bankwesen.

Scharfsichtige Volkswirthe haben in den letzten Jahren schon öfter eine Reform in der Thätigkeit unserer Banken gefordert und dabei hauptsächlich eine Theilung der Arbeit auch auf diesem wichtigen Gebiete verlangt, weil dadurch allein nicht nur die ökonomischen Interessen der Allgemeinheit am besten gewahrt werden, sondern auch die Banken selbst im Vortheile sind.

Es ist jetzt ein passender Moment, auf dieses Thema hinzuweisen und hervorzuheben, daß ja leider nach mehr als einer Richtung hin Mängel in unserem Bankwesen vorhanden sind. Die meisten Banken kultiviren eigentlich nur die großen Finanzgeschäfte mit Vorliebe, halten sich aber von allen sonstigen Unternehmungen ferne, was auch zu Folge hat, daß Handel und Industrie von ihnen nicht in jenen Formen und in solch ausgiebiger Weise unterstützt werden, wie es bei den Kreditanstalten der westlichen Kulturstaaten Gepflogenheit ist.

Unsere Geschäftswelt hat die feste Ueberzeugung, daß ihr selbst für wohlervogene und ausichtsreiche Unternehmungen, wenn sie nur ein wenig von der Schablone abweichen, unter erträglichen Bedingungen die nothwendige finanzielle Beihilfe gänzlich entzogen.

Bei uns will in der Regel ein Institut Alles machen und daher kommt es, daß die mühevolleren Geschäfte schließlich von Allen perhorreszirt werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch bei uns Institute, welche sich nur der

Pflege von Handel und Industrie widmen und jedes Börsengeschäft vermeiden wollten, sehr gut gedeihen würden. Wer da glaubt, daß sich bei solcher Thätigkeit nicht auch Seide spinnen ließe, gibt sich einer großen Täuschung hin. Die Theilung der Arbeit ist auch im Bankgeschäft eine Nothwendigkeit und sie würde jedenfalls zur Folge haben, daß jeder Zweig bankmäßiger Wirksamkeit die ihm gebührende Beachtung fände.

Es ließen sich zahlreiche Beispiele dafür anführen, daß auch andere Institute als die Böhmisches Bodenkredit-Gesellschaft die Grundzüge einer gesunden Gebahrung, wenn auch in anderer Richtung als diese Bank, ziemlich auffällig ignoriren und das jüngste traurige Ereigniß sollte ihnen eine Mahnung sein, über gewisse Prinzipien nicht gar so leicht hinwegzugehen. Ist es vielleicht angemessen, wenn eine Depositenbank, und seien ihre Mittel noch so mobil, sich u. A. in ein Unternehmen wie die Fleischfabrik einläßt? Gewiß, lebensgefährlich ist eine Verirrung von so mächtiger Bedeutung noch lange nicht; allein es ist trotzdem eine Verirrung und wenn man einmal von dem richtigen Pfade abgewichen, so hat man sich schon auf eine abschüssige Bahn begeben.

Es ist ein Leichtes, heute der Prager Anstalt Vorwürfe zu machen, nachdem das Unglück einmal geschehen ist. Wir möchten aber glauben, daß gerade das jüngste Ereigniß einen sehr passenden Anlaß bietet, um jene zu warnen, welche in der einen oder der anderen Beziehung sich zu Mißgriffen verleiten ließen. Freilich, so lange Alles gut geht, verläßt man gewöhnlich alle Mahnungen und Warnungen; tritt aber ein Umschwung ein, dann ist es oft zu spät, um die Umkehr zu vollziehen. Daran sollte man, dort wo es nothwendig ist, gerade im Hinblick auf das Prager Ereigniß denken und sich zur Umkehr entschließen; das kann nicht dringend genug gewünscht werden.

## Bur Geschichte des Tages.

Die Halbamtlichen irren, wenn sie meinen, die Ungiltigkeitserklärung der Brüner Wahlen genüge, um diese Vorgänge parlamen-

tarisch todtzuschweigen. Die Linke muß reden, weil es ihre Vertreterpflicht ist, weil die Presse polizeilich gehindert ist, die volle Wahrheit zu sagen und endlich, weil die Reichsraths-Wahlen bereits ihren Schatten vorauswerfen.

Die Rechtspartei Kroatiens ist durch die Ausschließung nicht zahmer und regierungsfreundlicher geworden. Sie fordert vom Präsidium des Landtages Rechenschaft, warum die bewaffnete Polizei fünfzehn Mitglieder gehindert, ihre Abgeordnetenschaft zu erfüllen? Von der Antwort macht die Partei ihr ferneres Verhalten abhängig, welches sich, wie die Antwort, voraus bestimmen läßt.

Die französische Regierung duldet keine Parteinarbeit der Geistlichen in politischen Fragen. Der Generalvikar des Bischofs von Rodéz hatte in einem Rundschreiben den Pfarrern und Pfarrhelfern die Weisung erteilt, für die Wahl eines monarchischen Senators zu wirken und wurden sogar kirchliche Strafen angedroht. Der Kultusminister forderte den Bischof in bindendster Weise auf, den Generalvikar zu entlassen und machte bekannt, daß letzterem die Staatsbesoldung und der Titel entzogen worden. Der Bischof erklärte sofort, daß er von jenem Rundschreiben erst durch die Zeitungen Kenntniß erhalten; seine Richtschnur sei, politischen Kämpfen ferne zu bleiben und er werde auch bei den nächsten Wahlen nicht erlauben, daß Priester sich in Dinge mischen, die rein weltlicher Natur sind.

Bedenklicher als die bisherige Aufhiebung deutscher Flaggen erscheint den Briten die Festsetzung Deutschlands in der Luzia-bucht im Südosten von Afrika zwischen dem Transvaalstaate und dem englischen Gebiete. Nicht einzelne Niederlassungen und Handelsstationen wird es hier geben, sondern eine weite Besiedlung durch deutsche Einwanderer Neu-Deutschlands im dunklen Welttheil, mit den stammverwandten, tapferen und schlagfertigen Boeren innigst verbunden.

## Feuilleton.

### Neujahr 1879 in Bosnien.

So war mir denn richtig ein bosnisches Sylvester bishieden; der 153. Tag auf occupierter Erde kam für mich herauf, es hieß nun nach zivilisirter Sitte daran denken, wie denn das neue Jahr auf noch so wenig cultivirter Stätte zu begrüßen sei. Doch diesem Nachdenken wurden wir bald enthoben, denn eine kleine Anzahl Kameraden hatte sich mit den Vorbereitungen zu einer würdigen Feier schon längere Zeit befaßt und sollte ein „glänzendes“ Sylvesterfest im Konak vom Stapel gelassen werden. Als es Abend geworden war, erhellte sich der Platz vor dem Regierungsgebäude in Travnik durch Fackeln und bunte Lampen und ununterbrochen hörte man die große Holzterrasse und den mit hohl gelegten Brettern gedeckten Vorraum im ersten Stockwerke, die gleich lustig erleuchtet waren, von schweren Tritten ankommender Offiziere, Beamten u. knarrend erdröhnen. Um die 8. Stunde waren in den Räumen des schon 2 Monate bestehenden „mil. wissenschaftlichen“ Vereines über 100 Gäste in den verschiedensten Uniformen, meist dem Offiziersstande angehörig versammelt und neugierig wurden die sichtbaren Vorbereitungen von der

ungewöhnlich frohen Menge gemustert. Das Wohnzimmer war trotz seiner schwellenden nach türkischer Art gepolsterten Wänden heute seinem Zwecke entfremdet und nur als Schmoll- und Ruhewinkel benützt; das geräumige Spielzimmer war durch eine große Anzahl gezimmerter Tische in einen prächtigen Restaurationsaal mit entsprechendem Podium umgewandelt, Lammenduft, Petroleum- und Talgerüche schwängerten den Raum. Das Wunderbarste war jedoch in einem Nebenraume zu sehen: ein reich beladetes und geschmücktes Buffet und hinter demselben eine veritable, lächelnde und entschieden hübsche Buffetdame! Wie ein Lauffener verbreitete sich die Mähr von Mann zu Mann, jeder bezweifelte das Unglaubliche und stürzte an den Schauort: richtig, da war Alles so, wie es die kühnste Phantasie für ein bosnisches Sylvesterfest im Occupationsjahre nicht zu erdenken gewagt hätte. Woher? Wieso? Wer? stürmten die Fragen auf die schmunzelnden Arrangements! Die Sache war nun allerdings möglichst einfach; ein unternehmender Israelite (welcher Jude ist nicht unternehmend!) hatte mit einer tüchtigen Anzahl gepackter Tragthiere vor Kurzem seinen Einzug in Travnik gehalten, eine leer gewordene türkische Bude neben dem einzigen türkischen Kafé bezogen und zur Geschäftsunterstützung seine junge, dralle Frau mitgebracht. Letztere erwies sich nun als ganz wunderbarer Magnet,

— hatten ja doch Alle von uns seit Ueberschreiten der Grenze kein „europäisches“ Frauenzimmer zu Gesicht bekommen, — heute war dieß der Mehrzahl von uns seit den letzten Julitagen zum ersten Male passiert. Nun einstweilen erschollen die ersten, rauschenden Klänge der im Stiegenhause postirten Kapelle von 46. Inf. Regim. und riefen uns in den Hauptraum; dort war, wie sonst zu Hause bei ähnlichen Anlässen, für den Beginn ein Rauchverbot erlassen, — denn wirkliche Sänger sollten auftreten. Auch diese bezweifelhafte Ankündigung sollte zur Wahrheit werden: der „1. Travniker mil. Männergesangsverein“ trat auf! In kurzer Zeit war es einem Kameraden von 46. gelungen, ein Duzend und darüber noch feldtuchtiger Singstimmen aufzutreiben und einzuschulen; es war nun rührend anzusehen, welche aufmerksame, förmlich weihvolle Stille den vorgetragenen einfachen, deutschen Liedern von den Zuhörern entgegengebracht, mit wie dankbarem Enthusiasmus das Gesungene aufgenommen wurde. Nun folgten „Quartette“, Deklamationen und Musikvorträge und immer froher und froher wurde die Versammlung, endlich wurde die heiterste Ungebundenheit los: „Tanzen“ hieß es! Und es wurde wirklich getanzt! Schnell folgte die Verwandlung einiger Männlein in Weiblein durch am Arme umgebundene Taschentücher und da der Kapellmeister augenblicklich nicht aufzutreiben war,

## Bermischte Nachrichten.

(Orkan in Japan.) Furchtbare Verluste an Menschenleben und Eigenthum sind durch den jüngsten Orkan in Japan, hauptsächlich an der Westküste, verursacht worden. In einem Orte, Namens Kurashiki, wurden 500 Häuser zerstört und 1800 Menschen büßten ihr Leben ein. In Tamashina wurden die Küstendämme weggespült, 430 Häuser niedergeweht und 100 Menschen kamen um, während in Imbari, Matsuyama und Iyo 151 Häuser zerstört wurden, 112 Dschunken sanken und 150 Personen ertranken.

(Die schöne Paula.) Unter diesem Namen war eine Choristin bekannt, welche zuerst an einer ungarischen Provinzbühne auftauchte und einige Monate hindurch die Rolle des verborgenen Veilchens spielte, bis sie an das Budapest'sche Volkstheater kam und durch ihre Schönheit in der Lebewelt der ungarischen Hauptstadt Aufsehen erregte. Man erzählte sich damals Abenteuer der kleinen Choristin, klein wurde sie nur wegen ihrer gesanglichen Leistungen genannt, in der That war sie groß, schlank und mit allen Reizen begabt, welche leicht entzündliche Männerherzen bezaubern können. In Folge eines allzu pikanten Abenteuers, welches sie mit einem noch sehr jugendlichen Sprößling einer sehr vornehmen Familie hatte, fand sie es für gerathen, die Residenz zu verlassen und kam nach Paris, wo sie die Bekanntschaft eines Chronopräsidenten machte, den sie vollständig in ihre Fesseln zu schlagen mußte. Man mußte allerlei Abenteuer, welche sie auf den Reisen hatte, die sie mit ihrem königlichen Verehrer unternahm. Wie seinerzeit die Herzogin von Berry, reiste sie zumeist in Herrenkleidern, und der zierliche Begleiter des fremden Prinzen erregte die Aufmerksamkeit verschiedener Polizeibehörden, welche so pedantisch sind, derlei kleine Maskeraden außerhalb des Faschings nicht leiden zu können. Ihr letztes derartiges Abenteuer hatte sie in einer italienischen Stadt, dann hörte man mehrere Jahre lang nichts mehr von ihr, bis sie vor einigen Monaten plötzlich wieder in Paris auftauchte, allein etwas reduziert in ihrer äußeren Erscheinung, aber wo möglich noch schöner als vordem. Es schien ihr nicht mehr gelingen zu wollen, sich nun wieder eine Position zu verschaffen, und man begann die schöne Paula an Orten und in Gesellschaften zu sehen, welche deutlich erkennen ließen, daß sie nach abwärts zu schreiten beginne. Da erschien sie vor einigen Wochen plötzlich im Hölzchen von Boulogne in einer prunkvollen Equipage, bespannt mit zwei Eisenfchimmeln, welche ganz Paris als das Eigenthum des Lord L., eines sonderbaren Kauzes kannte, dessen Reichthümer geradezu unermesslich sein sollten. Schon nach einigen Tagen wußte ganz Paris, daß der „narrische Lord“, wie er hieß, der erklärte Anbeter der schönen Paula und noch mehr, daß er dieselbe zu seiner Lady

zu machen gesonnen sei. Die Ausstattung ist bereits zur Ansicht ausgestellt.

(Trauriges Schicksal eines Erfinders.) A. B. Wilson, der Erfinder der nach ihm genannten Nähmaschine, wurde in das Irrenhaus zu Hartford gebracht.

(Ein Doppel-Selbstmord.) Der dreißigjährige Sohn des reichen Liqueurfabrikanten Jakob Finaly in Pest zeigte schon seit längerer Zeit Spuren von Geisteskrankheit, in Folge dessen ihm ein alter Diener des Hauses, der 59jährige Georg Bacher, als Wächter beigegeben wurde, der stets an der Seite des jungen Schutzbefohlenen weilte und ihm mit solcher zärtlichen Liebe zugethan war, daß wenn der junge Finaly, wie das öfter vorkam, Selbstmordgedanken äußerte, er ihn stets mit den Worten tröstete: „Wir werden zusammen sterben.“ Am 20. d. M. gingen Beide in das Ofener Gebirge spazieren und kehrten nicht wieder heim. Alle Nachforschungen blieben erfolglos, bis endlich am 26. v. M. zwei Weingartenhüter durch das auffallende Herumschnüffeln ihres Hundes auf eine Weingartenhütte im Ofener Gebirge aufmerksam wurden, in welcher die schon in Verwesung übergegangenen Leichen des jungen Finaly und seines treuen Wächters Bacher aufgefunden wurden. Beide haben sich am Dachbalken mit einem Stricke erhenkt, ein Ende desselben diente Finaly, das andere Bacher als Schlinge.

## Marburger Berichte.

(Nikolaus Weiß †.) Mit Herrn Nikolaus Weiß ist einer unserer strebsamsten Mitbürger zu Grabe gegangen. Der Verbliebene stammte aus Eger in Böhmen und kam im Jahre 1846 als bescheidener Arbeiter nach Marburg. Mit kleinen Mitteln ein selbständiges Geschäft beginnend, hat er sich im Laufe der Jahre durch rastlose Thätigkeit zu einem wohlhabenden Manne emporgeschwungen, der sich in vielfacher Beziehung wohlthätig erwiesen hat. Nun ruht er an der Seite seiner zwei ihm vorangegangener Brüder. Ehre seinem Andenken!

(Musikgebühren.) An solchen Gebühren wurden im verflossenen Jahre bei der hiesigen Stadtkasse 494 fl. 17½ kr. entrichtet und bezieht davon der Armenfond 314 fl. 50 kr. und der Landesfond 166 fl. 12½ kr.

(Gewerbe.) Im Dezember wurde beim hiesigen Stadtrath nur ein Gewerbe angemeldet: Kleinfämerei, St. Magdalena, Franziska Beknik und wurde eine Konzession erteilt: Kaffeehaus, Grazer Vorstadt, Tegetthoff-Straße, Jakob Schappel.

(Deutscher Schulverein.) Die Ortsgruppe Gonobitz hat dem Ausschusse des Deutschen Schulvereins 37 fl. 54 kr. übersandt.

(Neujahr-Karten.) Für Karten, betreffend Enthebung vom Neujahr-Wünschen hat der hiesige Stadtrath 413 fl. 68 kr. eingenommen.

(Straßenraub.) Joseph Kokol, reisender Steinbrecher-Geselle von Gonobitz, wurde am 26. Dezember 8 Uhr Abends auf der Straße

gegen Landscha im Gerichtsbezirke Leibnitz von einem Unbekannten zu Boden geworfen und seiner Baarschaft — 3 fl. — beraubt. Die Nachforschungen ergaben, daß der Inwohner Johann Gatter von Leibnitz diese That verübt; er wurde festgenommen und legte ein umfassendes Geständniß ab.

(Waidmannsheil.) Bei der letzten Jagd des Herrn Franz Perko wurde trotz des großen Schnees von nur 11 erschienenen Jägern die ungewöhnliche Anzahl von 155 Hasen erlegt.

(Verband der slovenischen Vorschusskassen.) Das Ministerium des Innern hat die Bildung eines Verbandes aller slovenischen Vorschusskassen nach den überreichten Satzungen nicht gestattet.

(Vom Theater.) Unser Theaterdirektor Herr Zanetti ist nach einer Abwesenheit von acht Tagen wieder aus Wien zurückgekehrt, wohin er sich behufs Erwerbung von Novitäten für die zweite Hälfte der Saison begab. Er brachte uns einen reichen Schatz von denselben mit, so zwar, daß wir nebst der zum Benefize des Oberregisseurs Herrn Kroschek zur Aufführung gelangenden parodistischen Operette „Lohengelb“ von Suppé, demnächst die am Theater an der Wien mit sensationellem Erfolg zur Darstellung gebrachte Operette „Rip-Rip“ von Planquette, dem Komponisten der „Glocken von Corneville“, ferner die Oper „Das goldene Kreuz“ von Brühl, die Operette „Der Chevalier von St. Marco“ von J. Baier, dann das Sensations-Drama und Repertoirestück des k. k. Burgtheaters „Feodora“ von Victorien Sardou, sowie den derzeit im Kartheater auf dem Repertoire stehenden Einakter-Abend „Amor im Schnee“, „Am Hochzeitmorgen“, die „Herzogin Martin“, endlich das in Wien mit sehr großem Erfolg zur Darstellung gelangte Volksstück „Kaiser Josef im Volke“ auf unserer Bühne sehen werden. Bezüglich des letzteren Stückes, welches bis jetzt in Steiermark verboten war, ist es den Bemühungen des Direktors gelungen, die Aufhebung dieses Verbotes für Marburg zu erwirken. — Aus allem diesem ist zu erhoffen, daß der übrige Rest der Theatersaison ein sehr reichhaltiges, interessantes Repertoire aufweisen wird, wodurch uns die Direktion für das in Folge ungenügender Subskription nicht zustande gekommene Gastspiel Geisinger entschädigt.

(Vom Theater.) Das von uns bereits avisirte Benefize des Schauspielers und Regisseurs Herrn Leo Bauer findet heute statt. Der verdienstvolle Benefiziant hat zu seinem Ehrenabende Morré's bei uns so sehr beliebtes Volksstück „s Müller!“ gewählt, welches noch dadurch einen erhöhten Reiz erhält, daß, so es die Grazer Repertoireverhältnisse erlauben, Herr Seb. Stelzer die Rolle des Null Anerl spielen wird. Auf jeden Fall wünschen wir dem Benefizianten ein ausverkauftes Haus.

(Wucher.) Beim Kreisgerichte Cilli findet am 26. Jänner eine Schlußverhandlung wegen

die Ungeduld groß sich zeigte, eilte der kleine dicke Inspektionshauptmann, der heute seine Aufgabe hier löste, zum Plage des Musikleiters, ergriff den Taktirstock, kommandierte energisch „Walzer“, die Musikmannschaft, von der allgemeinen Heiterkeit ergriffen, blickte lustig auf den neuen Chef, — derselbe hob den Stab, senkte ihm kräftig, und sicher und fest ertönte der Donauwalzer, vom neuen Kapellmeister meisterhaft bis zum Schluß geleitet. Das erste Paar war: einer der Arrangeure mit der so viel umworbenen Buffetdame und lustig wirbelten die anderen uniformirten Paare im Vorraume des Stiegenhauses dahin; es war ein herzerschütterndes Bild, dort der wunderliche Meister der Musik mit unverfrorenem Ernst alle Capriolen eines ganz in seiner Arbeit vertieften Musikdirektors nachahmend, hier die sonderbarsten Tänzer, aller Rangordnung vergebend. Der Stabsoffizier, als ehrbares Mädchen gekennzeichnet, wurde von einem flotten Lieutenant schmächlich herumgewirbelt, — die schwere Artillerie paarte sich mit leichter Cavallerie u. s. f.; das bedauerwertheste Opfer war jedoch die Dame vom Buffet, jeder wollte auch ein wirkliches weibliches Wesen herumgeschwenkt haben und so konnte einem nur die Frage bang machen: Wie wird das mit dieser Dame enden? Sie erwies sich jedoch als dauerhaft und ich glaube sie wird in späteren Jahren an dies kolossale Umworben-

sein mit berechtigtem Stolz zurückdenken. — Plötzlich ertönt das schmetternde Hornsignal „Habt Acht!“ — Allgemeine Ruhe, der Triangelschläger des Musikcorps gibt in Ermanglung einer Schlaguhr zwölf laute Schläge in langsamer, feierlicher Weise, — es ist Mitternacht, das Jahr 1879 war gekommen! Ein Transparent mit der leuchtenden Inschrift „Prosit Neujahr in Neu-Desterreich!“ erhellt sich und im brausend und hundertzstimmig gesungenen Kaiserliede, der Wojshimne, löst sich die Spannung jubelnd auf. Da Gieg's nun an ein Umarmen, Händeschütteln, Glückwünschen — wir fühlten uns als „eine“ wei von der Heimat entfernte Familie! Nie wirkte die getragenen Klänge des Haydn'schen Choral's so packend, wie dazumal. Eine eigene Staffage bildeten einige auf der Stiege ruhig mit gekreuzten Beinen hockende Bosniaken und Türken, die ein solches Vergessen der Würde und des Ernstes ihrer „Herren“ unerstandnen begafften. — Nun folgten Toaste auf Toaste, der erste vom Div. Kommandanten G. M. Popp ausgebracht, galt dem obersten Kriegsherrn; — und dann entseffelte sich wieder laute Fröhlichkeit. Neu eingeleitet wurde dieselbe durch ein strammes, vom genannten Hauptmanne kommandirtes Defilieren aller Offiziere und Beamten vor dem Kommandierenden; hierauf große parodistische Parade ausgeführter Truppen: der General, dargestellt durch den be-

liebten Kapitän, nimmt hoch zu Ross, auf den Schultern eines kräftigen Trainoffiziers, die Parade ab; dann war große Balletproduktion, köstlich von den Darstellern imitiert; Solofang, zum Vortrag gebracht von einem vielseitigen Artillerie-Oberleutenant. Zwei Verschen aus einem von ihm verfaßten Liede summen mir noch heute (Silvester 1884) in den Ohren; ihnen sei hiemit die erste Stufe zur Unsterblichkeit gebaut:

A Hosen wie zwa Knüdel,  
a Pfeif'n im Snack,  
a Turban am Schädel:  
das is a Bosniak!

Im Frühjahr in's Feld geh'n  
das freuet uns sehr —  
aber do das Zuhausgehn  
gewiß no viel mehr!

Nach der Melodie des bekannten Liedes „Zwei Sternlein am Himmel“ wurde es noch oft gesungen! — Je später es wurde, desto mehr trat bloßer Humor und auch, wie denn nicht, die hochgeschürzte Muse die Herrschaft an; wir vergaßen fast, daß wir mitten in Bosnien stecken und nur als wir in der Morgenstunde des Neujahrtages unser mehr oder weniger komfortables Heim aufsuchten, wurden wir durch den Gebetsrufer vom Nachbarminarett des Konak rasch der Wirklichkeit zurückgegeben. K.

Wuchers statt. Angeklagter ist Herr Heinrich Eichholzer in Marburg, der von seinen Opfern dreißig bis fünfzig Prozent für Darlehen nahm, obgleich ihm die Nothlage der Geldbedürftigen bekannt war.

(Wahlen für die Handelskammer.) Das allgemeine Wahlkomité in Graz hat u. A. folgende Zweigkomités, beziehungsweise Vertrauensmänner aufgestellt: für Marburg die Herren: Julius Pfirmer, Obmann; Anton Massatti, Obmann-Stellvertreter; Hermann Bencalari, Schriftführer; Karl Scherbaum, Rajetan Pachner, Franz Halbärth, Ignaz Seidl, Nikolaus Koller, Joseph Martini, Joseph Leeb, Anton Scheidl, Franz Pichler, Simon Wolf, Franz Wels, Hermann v. Reichenberg, Anton Reinprecht, Sylvester Fontana, Alois Duandest, Franz Duandest — für Cilli die Herren: Anton Luz, Obmann; Philipp Sonnenberg, Schriftführer; Karl Traun, Joseph Negri, Franz Jangger, Fritz Mathes, Joseph Rakusch, Joseph Sima, Joseph Stobernz — für Pettau die Herren: Gustav Schulz, Karl Kasper, Joseph Kollenz, Franz Strohmaier, Konrad Fürst j. — für Arnfels Herr Franz Klinger — für Sibiswald die Herren Ferdinand Knassl und Martin Jilleg — für Ehrenhausen Herr Theodor Egger — für Gonobitz Herr Joseph Stanger — für Leibnitz die Herren Ludwig Franz und Alois Praßl — für Lichtenwald die Herren Dr. Johann Medilich und Nikolaus Kautschitsch — für Luttenberg die Herren Adam Huber und Johann Steyer — für Mureck die Herren Johann Schweighofer und Franz Makouk — für Pöltschach Herr Eduard Randolini — für Radkersburg die Herren: Karl Halbärth, Joh. Reitter j. und Franz Faber — für Rann die Herren Gustav del Cott und Mathias Preßler — für Tüffer Herr Julius Larisch — für Windisch-Feistritz Herr Joseph Stieger — für Windisch-Graz die Herren Franz Bouvier und Adalbert Steinhauer.

(Jubiläum.) Gestern feierte Herr Karl Franz sein fünfundsiebenzigjähriges Jubiläum als Stationschef.

(Slovenische Bestrebungen) Die Hauptversammlung des slovenisch-politischen Vereines für Untersteiermark hat beschlossen, bei den künftigen Reichsrathswahlen nur solche Abgeordnete zu wählen, welche sich bereit erklären, mit den kistenländischen, istrischen und dalmatinischen Abgeordneten einen eigenen Klub zu bilden und im Vereine mit den Tschechen, Polen und Deutsch-Klerikalen die nationale Gleichberechtigung für die Slovenen anzustreben. In erster Linie sei eine eigene Statthalterei-Abtheilung für das steirische Unterland mit dem Sitze in Cilli oder Marburg, eine besondere Handelskammer und die Einreihung aller Märkte Untersteiermarks in die Wahlkurie der Städte zu fordern.

### Letzte Post.

In Salzburg hat die konstituierende Versammlung des Vereines stattgefunden, welcher sich die Gründung der freien katholischen Hochschule zur Aufgabe macht.

Die tschechischen Wahlkomités in Mähren werden gegen die Ungiltigkeitserklärung der Wahlen für die Brünnener Handelskammer beim Verwaltungs-Gerichtshof Beschwerde führen.

Römische Blätter machen die Regierung verantwortlich, falls durch die Schaffung einer neuen, von Triest ihren Ausgang nehmenden deutschen Dampferlinie für Genua eine gefährliche Konkurrenz erwachsen sollte.

Auf dem Haupt-Reichsrentenamte zu Petersburg wurden Unterschlagungen entdeckt; die Säcke enthielten Stein anstatt Gold und Silber.

Französische Regierungsblätter bringen Enthüllungen über eine royalistische Propaganda in den Provinzen; das Ministerium will die Prinzen von Orleans dafür verantwortlich machen.

In der Gegend von Hongghen haben mehrere Gefechte zwischen französischen Schiffen und chinesischen Seeräubern stattgefunden. Den chinesischen Landtruppen wurden bei Tuhun-Guang bedeutende Verluste beigebracht.

## Aus dem Gerichtssaale.

(Original-Bericht.)

Cilli, am 27. Dez.

(Vergehen nach dem Gesetze vom 25. Mai 1883.) Der 25 Jahre alte Grundbesitzersohn Josef Bretschko von Malakorn wurde vom k. k. Kreisgerichte Cilli wegen schwerer, lebensgefährlicher Beschädigung des Johann Dobotschnik mit dem Urtheile vom 2. August zum zweijährigen schweren Kerker und in solidum mit einem zweiten Thäter zur Zahlung von 300 fl. Schmerzensgeld, 259 fl. Verdienstentgang und 3 fl. Curkosten an den Verletzten verurtheilt. In der Voraussicht nun, daß ihn nicht nur eine Bestrafung treffen müsse, sondern daß er auch zu einer solchen Schadloshaltung verhalten werden würde, hat er laut Extabulationsquittung vom 25. Februar v. J. sein bis dahin auf der Realität seines Bruders Michael Bretschko haftendes Erbschaftskapital per 757 fl. 10 kr. ausbezahlt erhalten und dasselbe bei Seite geschafft, um dem Johann Dobotschnik, welchen er mit einem zweiten Thäter am 21. Jänner v. J. mißhandelt hatte, jedes Objekt für seine Entschädigungsansprüche zu entziehen. Nach den Erhebungen wurde er der That für schuldig erkannt und zum Arreste in der Dauer von 6 Monaten verurtheilt.

(Holzdiebe.) Die beiden Brüder Anton Roscher, 20 Jahre alt und Ignaz Roscher, 19 Jahre alt, Grundbesitzersöhne von Trebschina, haben in den Monaten Mai und Juni d. J. in wiederholten Angriffen aus der dem Gute Weitenstein gehörigen Waldung „Zoner“ acht Tannen- und sieben Fichtenbäume im Werthe von 31 fl. 20 kr. entwendet und wurden trotz ihrer lügenhaften Verantwortung, dieselben, in der Meinung, daß sie noch auf ihres Vaters Waldparzelle gestanden seien, geschlägert zu haben, wegen Verbrechen des Diebstahles zu je 6 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

(Die Uhr muß ich bekommen.) Der bereits einmal wegen Diebstahl abgestrafte 25 Jahre alte Tagelöhner Michael Dnul hat zwischen dem 7. und 9. November d. J. ein Paar Aufzugstiefel im Werthe von 4 fl. dem Mährenberger Holzmeister Ferdinand Schuschnik gestohlen, bei welchem er auch eine silberne Zylinderuhr sah, über welche er sich äußerte, „ich muß schauen, daß ich diese Uhr noch einmal bekomme“, und siehe da, die Uhr kam ihrem Besitzer abhanden. Obwohl nun Dnul des Stiefeldiebstahls geständig ist, so läugnet er doch, die Uhr entwendet zu haben, wurde aber dennoch wegen Verbrechen des Diebstahles zu schwerem Kerker in der Dauer von 6 Monaten verurtheilt.

(Fahrlässig.) Der 20 Jahre alte Tischlergehilfe Franz Hasenbüchl in Dplotnik legte am 7. Oktober eine mit Zündhütchen versehene Doppelpistole in sein Nachtkästchen in jenem Zimmer, in welchem sich seine beiden 11- und 8jährigen Schwestern Theresia und Maria befanden. Während seiner Abwesenheit fand Theresia die Pistole, spielte mit derselben, wobei es geschah, daß sich die Waffe entlud, wodurch das Mädchen getödtet wurde. Der Gerichtshof verurtheilte den Franz Hasenbüchl wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu 10-tägigem strengen Arreste.

### Vom Büchertisch.

#### Zeitschrift für Elektrotechnik.

Herausgegeben vom Elektrotechnischen Verein in Wien. Redigirt von Josef Karcis. II. Jahrgang. (Pränumerationspreis jährlich, 24 Hefte, 8 fl., halbjährlich, 12 Hefte, 4 fl. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Von dieser trefflichen Zeitschrift erschien soeben das vierundzwanzigste Heft (30. Dez.), welches wie seine Vorgänger eine Anzahl werthvoller und gediegener Artikel enthält. Aus dem reichen Inhalt dieser Nummer heben wir besonders hervor: Elektrische Vogenlampen von W. G. Fein. — Ueber Telpherage. Von Ottomar Volkmer, k. k. Major. (Schluß) — Der Vielsch-Typen-Drucker von Jean Maurice E. Baudot. Von A. G. Granfeld. (Schluß) — Das Multipler-System von La Cour und Delany. — Von der Turiner Ausstellung. (Die selbsterregende Wechselstrommaschine von Zypernowsky und Déri. — Korrespondenz. — Vereins-Nachrichten. — Inhalts-Verzeichniß. — Namen-Register.

## Stadt-Theater in Marburg.

Freitag den 2. Jänner, zum Vortheile des Schauspielers und Regisseurs Herr L. Bauer:

## 's Mullerl.

### Danksagung.

Aus Cilli 5 fl. für Arme erhalten, wo für im Namen derselben dankt:

S. Wolf, Armenvater  
Marburg, 1. Jänner 1885.

## Die P. T. Mitglieder der Genossenschaft der Approvisionierungsgewerbe

werden hiemit höflichst eingeladen, sich bei der am 3. Jänner 1885 um 7 Uhr Abends in der Gambriushalle statthabenden

### Versammlung

vollzählig einzufinden, um die Wahl der Vorstehung und des schiedsgerichtlichen Ausschusses vorzunehmen.

Der prov. Obmann:

Carl Scherbaum jun.

Nr. 1198.

(1561)

## Kundmachung.

In Gemäßheit des § 59 des Landesgesetzes vom 14. Juni 1866 (L. G. Bl. Nr. 19) wird hiemit allgemein verlautbart, daß die Bezirkskostenrechnung pro 1884 zu Jedermanns Einsicht vom 1. bis incl. 14. Jänner 1885 hieramts aufliegt.

Bezirks-Ausschuß Marburg, 30. Dez. 1884.

Der Obmann: Dr. Jos. Schmiderer

## Solides Mädchen

wünscht als Kassierin unterzukommen. (6 Anträge unter „Caroline“ poste restante Marburg.

## Wichtig für eine alleinstehende Dame.

Gegen ein vollkommen sicherzustellendes Kapital von 3000 bis 4000 fl. wird statt der Interessen von einer sehr achtbaren Familie in Graz dortselbst vollständige Verpflegung, Wohnung und Bedienung geboten (Leibrente).

Anträge unter „Ruhiges Leben“ poste restante Graz. (5

MATTONI'S

GISSHÜBLER

reiner  
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,

erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

## Guter Verdienst.

Person n aller Stände, gut accredirt, können ohne besonderen Beitaufwand, ohne Capital und Risiko 1500—2000 Gulden auf reelle Art jährlich verdienen. Franco-Offerte sub „Verdienst“ mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung befördert die Annoucen-Expedition Heinrich Schalek in Wien. (3

Evangelische Gemeinde.  
Sonntag den 4. Jänner findet in der  
evang. Kirche hier Gottesdienst statt.

—Ein eleganter— (1535)

## Schlitten,

ganz neu, ist zu verkaufen. Anzufragen bei  
J. Dietinger, Kärntnerstraße 11.

## Gebe 6% Zinsen

für jeden Betrag und Sicherstellung auf 1.  
Hausfuß; (1546)

## Gebe Haus in Wien 6% Ertrag

für Eisen, Zucker, Holz, oder beliebige Waaren.  
für Villa, Bauplatz, Gut, Fabrik etc., wo immer,  
Gefl. Zuschriften unter „N. 895“ befördert  
Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

## Der Bazar.

Illustrirte Damen-Zeitung.  
Schnellgehend auf allen Gebieten der Mode  
und Handarbeit.

Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.  
(in Oesterreich nach Cours).

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Moden u. Hand-  
arbeiten, enth. 2000 Abbildungen.

24 Supplemente mit circa 400  
Schneidmuster u. Beschreibung.

Selbst die ungebüßte Hand kann da-  
nach ein gutgehendes Kleidungsstück  
zuschneiden und anfertigen.

12 fein colorirte Modenbilder.

24 Unterhaltungs-Nummern mit  
Novellen, Erzählungen und Illu-  
strationen.

Ferner vom 1. Januar 1885 ab:

24 Unterhaltungs-Weißblätter zu  
den Moden-Nummern.

Alle Buchhandlungen u. Postanstalten nehmen jederzeit Abon-  
nements entgegen; erstere liefern Probe-Nummern gratis,  
ebenso die Verlagsbuchhandlung Berlin W., Wilhelmstr. 40/42.



## PATENTE

erwirkt und verwerthet  
das hiezu behördlich  
autoris. 1851  
Privilegien-Bureau

Fischer & Co., Ingenieure, WIEN., I., Maximilianstrasse 5.

## Friedrich Leyrer's

Buchhandlung in Marburg (1553)

beehrt sich ergebenst mitzutheilen, dass  
daselbst Pränumerationen auf alle in-  
und ausländischen Journale und Lie-  
ferungswerke entgegengenommen werden.

## Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton** à 70 kr., **Zahnheil**  
à 40 kr., wenn kein anderes Mittel hilft.  
Bei Herrn **W. König**, Apotheker. (1

## Warnung!

Jeder gute Herr soll sich hüten, Herrn  
K. Gruber, Geld oder Schriften anzuvertrauen,  
weil er nicht vertrauenswürdig ist. (1556)  
F. S.

## —Ein möblirtes, gassenseitiges — Zimmer

ist zu vermieten: Tegetthoffstraße Nr. 42,  
I. Stock, links. (1550)

## Ein Praktikant

aus guter Familie fürs Comptoir gesucht.  
Auskunft im Compt. d. Bl. (1515)

## Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung  
von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen  
und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz;  
in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen  
und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren.  
Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem  
Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.  
Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's  
Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.  
In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. öW

## Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-  
Etiquette der Adler und  
A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen  
die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Be-  
schwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sod-  
brennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leber-  
leiden, Blutausschüttung, Hämorrhoiden und die  
verschiedensten Frauenkrankheiten haben den-  
selben eine seit Jahrzehnten stets steigende Ver-  
breitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. öW

## Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.  
Das wirksamste und verlässlichste Mittel  
gegen Brust- und Lungenleiden, gegen  
Scropheln, Hautausschläge u. Drüsen-  
krankheiten und zur Hebung des allgemeinen  
Ernährungs-Zustandes schwächerer Kinder.  
Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt  
durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien  
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, aus-  
drücklich Moll's Präparate zu verlangen und  
nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's  
Schutzmarke und Unterschrift versehen sind  
Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

M. Moric & Bancalari, M. Berdajs. (24  
Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Rackersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Dr. Pattison's

## Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell (1167)

**Gicht und Rheumatismen**  
aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und  
Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht,  
Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.  
In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr.  
bei Alex. Starkel vorm. Joh. Merio,  
Postgasse Nr. 3, Marburg.

## Jänner-Coupon 1885.

Das gefertigte Bank- und Wechselgeschäft berechnet bei  
Baar-Ein u. Verkäufen:

Alle Lose u. Renten genau zum amtlichen Cours. Alle Valuten  
und Münzen genau zum amtlichen Cours. Alle Gattungen Pri-  
oritäten und Pfandbriefe in Posten per 5000 fl. genau zum  
amtlichen Cours. Alle Eisenbahn-Aktien in Posten zu 25  
Stück genau zum amtlichen Cours per Cassé ohne jede Courtage oder  
Provisionsberechnung und umgehende Rechnungsertheilung. Bei Renten  
und Losen verstehen sich die amtlichen Kurse auch bei Aufträgen auf  
einzelne Stücke, während bei Actien und Prioritäten in kleinen Be-  
trägen etwas über die amtliche Notirung berechnet wird.

### Spekulations-Käufe

in Effecten werden in coulantester Weise ausgeführt und können die  
Papiere gegen mäßige Verzinsung pro anno bis zur Gewinnst-Real-  
isierung im Depot verbleiben. (1534)

## M. A. Spitzer,

Bank- und Wechselgeschäft,

Wien, I. Bez., Graben 12, nur I. Stock.

Protokollirte Firma seit dem Jahre 1852.

Die erste österr.

# Thüren-Fenster- und Fussboden-

Fabriks-Gesellschaft

WIEN IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817

unter der Leitung von M. Markert

empfiehlt ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern inclusive Beschläge, sowie von  
weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen  
Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuieren. Dieselbe übernimmt auch die  
Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Kasernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem  
alle wie immer gearteten mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen  
mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln. (1011)